

A. Kurzbeschreibung des Projektes

1. Auf dem Landweg
2. Das Leitbild
3. Und das gibt es nur bei uns

B. Die Organisation der Schule

1. Die Schülergruppe
2. Unterrichtsorganisation
 - 2.1. Das Schuljahr
 - 2.2. Die Schulwoche
 - 2.3. Unterrichtsfächer der Schule
 - 2.4. Qualitätssicherung
3. Kooperationen
 - 3.1. Elternmitwirkung
 - 3.2. Regionale und überregionale Kooperationen
 - 3.3. Zusammenarbeit in Netzwerken
4. Schulräume und Schulgelände
5. Zeitlicher Rahmen

C. Literaturempfehlungen für Eltern



A. Kurzbeschreibung des Projekts

1. Auf dem Landweg

Das Projekt Landweg wurde 1999 von einer **Elterninitiative** ins Leben gerufen. Die Intention der ersten Begegnung war die Gründung einer reformpädagogischen Schule mit dem Ansatz der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Die Motivation zur Gründung der Initiative war zum einen die geringe pädagogische Wahlmöglichkeit im ländlichen Raum und darüber hinaus einen Kommunikationsort zu etablieren, der die Interessen von Kindern und Erwachsenen berücksichtigt. Von dem Projekt Landweg ist der **Kindergarten** ein außerordentlich wichtiger Teil. Die Familien lernen hier das Haus und das Montessorikonzept kennen. Die Kinder haben Erstkontakt mit den Montessori – Materialien, deren Nutzung sich in der Grundschule fortsetzt.

Die **offene Küche** ist Herzstück des Hauses. Hier treffen sich Familien am Morgen zum Frühstücksbüfett, hier wählen Schul- und Kindergartenkinder ihr Mittagessen an einem Mittagsbüfett aus und am Nachmittag treffen sich alle zur Vesper. Wir kochen vollwertige Gerichte der internationalen und regionalen Küche.

Der **Trägerverein "Landweg e.V."** wurde 2001 gegründet. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit Kindergarten, Schule und der Netzwerkbildung verschiedener Interessengruppen eine Bildungsstätte im ländlichen Raum zu etablieren. Er wird durch einen Vorstand, bestehend aus 3 Mitgliedern, vertreten. Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, das Projekt Landweg für vereinsunabhängige Gruppen und Projekte zu öffnen, Teil eines Netzwerkes in und über die Prignitz hinaus zu sein. Es gibt verschiedene Personen und Gruppen, welche die vorhandenen Raumkapazitäten des Hauses nutzen. Das **Kindergarten- und Schulgelände** liegt in der Dorfmitte und erstreckt sich über ca. 12.000 m². Auf dem Gelände gibt es neben dem Schulgebäude eine Turnhalle und ein Kunstatelier, welches Kindergarten und Schule nutzen. Das Fachwerkgebäude vor der Schule ist das ursprüngliche Schulhaus, das im Zuge der Dorferneuerung saniert und zu einem Gemeindezentrum umgebaut wurde. Die Schule und das Außengelände sind im Rahmen von Förderprogrammen und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde saniert und umgestaltet worden.

2. Das Leitbild

Die Freie Schule orientiert sich in ihrem pädagogischen Alltag an reformpädagogischen Leitlinien, wie globales, erfahrungsbezogenes und altersgemischtes Lernen. Die Grundsätze der Montessori-Pädagogik sind uns dabei Handlungsanweisung.

Die **freie Wahl der Tätigkeit** wird von uns als wichtiger Lernprozess des Kindes begriffen und nicht lediglich als Abwechslung oder gelegentliche Bereicherung des Lernens. Lernerfolg stellt sich ein, wenn das Kind aktiv handeln kann und Lerninhalt, -tempo und -vorgehensweise selbst bestimmen kann. Es braucht dafür Anstrengungsbereitschaft und Kompromissfähigkeit. Unter den Kindern, die bevorzugt in gebundenen Formen arbeiten, gibt es solche, die mit ihrer eigenständigen Aktivität noch Schwierigkeiten haben und darum immer wieder einem Erwachsenen folgen, sie gilt es in die Selbstständigkeit zu begleiten.

Wenige Grundregeln strukturieren das Zusammenleben in unserer Schule. Sie geben jedem Kind die nötige Sicherheit, die es braucht, um sich wohl fühlen zu können, Spaß und Freude zu entwickeln und zu erhalten.

Die Regeln sind so einfach, dass jedes Kind ihre Notwendigkeit am eigenen Leib erfahren und verstehen kann:

- *Was man benutzt, muss man wieder so aufräumen, dass es einem anderen dient.*
- *Die Tätigkeit einzelner oder einer Gruppe darf von anderen nicht gestört,*
- *Personen dürfen nicht verletzt, Material nicht mutwillig beschädigt werden.*

Selbstkontrolliertes Lernen braucht innerhalb einer Schule eine Tagesstruktur, die dazu führt, bzw. das ermöglicht. Neben der Organisationsstruktur müssen Entwicklungsmaterialien bereitgestellt werden und die Umgebung entsprechend vorbereitet sein. Das setzt bei den Pädagog*innen eine entsprechend hohe Motivation und gute Schulung zur Beobachtung voraus.

Vorbereitete Umgebung beschreibt das Bereithalten von Materialien, die zu den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder passen. Vorbereitete Umgebung knüpft sich an gesellschaftliche Bedingungen und ist damit der Leitidee von Nachhaltigkeit, des verantwortungsbewussten Umgangs mit Ressourcen und Menschen verpflichtet. Das Montessori-Material ist lediglich eine Brücke zur aktuellen Wirklichkeit. Die Schule ist ein Ort, der Aktivität bei den Kindern anregt und Ausgangspunkt für Aktivitäten in die Umgebung.

Von den **Lehrkräften** wird eine dem Konzept der Schule entsprechende Grundhaltung erwartet, die den Kindern Respekt und Zuneigung entgegenbringt. Die Lehrkräfte bringen eine hohe Allgemeinbildung und Neugier für alle Lernbereiche mit, verbunden mit einer permanenten Bereitschaft zum Weiterlernen. Die

wesentliche Aufgabe der Lehrkräfte im Schulalltag ist es, die Schülerschaft so genau zu beobachten, dass sie die Umgebung entsprechend vorbereiten können, dass es jedem Kind gelingt, seinen Wissensdurst zu befriedigen und sein Leistungspotential auszuschöpfen. Die Anerkennung der Rechte des Kindes, der Respekt vor seinem Handeln, die Achtung vor der Würde des Kindes hat den Begriff der Erziehung gewandelt und führt mit einer entsprechenden Grundhaltung der Pädagog*innen und einer neuen Haltung im Umgang miteinander zu einer friedvollen Gesellschaft.

Montessoripädagogik ist Friedenspädagogik, für Maria Montessori war die Erziehung zum Frieden die wichtigste Aufgabe der Lehrer*innen überhaupt. Sie hat Ende des 20. Jahrhunderts weltweit Friedensreden gehalten, in denen sie die Menschheit auffordert, zusammen mit ihr am Aufbau des Friedens zu arbeiten. Ihr Ansatz ist auch in den Einzelzielen ihrer Pädagogik erkennbar: Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, Rücksicht gegenüber anderen, Achtung vor der Natur, Übernahme eigener Verantwortung, Ausdauer verbunden mit Selbstdisziplin. Als Hauptgrund für den Mangel an Frieden sah sie den ständigen Kampf zwischen dem Erwachsenen und dem Kind. „Das Kind, das nie gelernt hat, allein etwas zu tun, seine eigene Handlung zu lenken und seinen eigenen Willen zu beherrschen, erkennt man im Erwachsenen wieder, der sich lenken lässt und der Anlehnung an andere benötigt.“ (M. Montessori, 1989, Frieden und Erziehung, S.36). Für uns ist die Erziehung für eine friedvolle Welt die wichtigste Aufgabe der Schulen von heute und damit ein Auftrag, dem wir mit aller Verantwortung und Hingabe nachkommen.

3. Das gibt es nur bei uns „Lernen als entdeckende Reise“

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung:

Das besondere pädagogische Interesse unseres Genehmigungsverfahrens 2001 war der Anspruch, „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ im Sinne der Agenda 21 umzusetzen. In seiner Bandbreite der Umsetzungsmöglichkeiten ist es fast 20 Jahre später fast unmöglich, eine verantwortlich handelnde Schule zu betreiben ohne im Rahmen der BNE-Richtlinien zu agieren. Und doch - für uns macht sich heute diese Begrifflichkeit im Wesentlichen an 2 Punkten fest, Montessoripädagogik verstanden und umgesetzt ist Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und darüber hinaus braucht es den konkreten regionalen Bezug. An unserer Schule sind erfahrungspraktisches Lernen unter Zuhilfenahme eines Netzwerkes und die Integration gesellschaftspolitischer Diskussionen Bausteine unseres pädagogischen Alltags. Wir lernen im Außenraum und holen die Welt ins Klassenzimmer. Typische Beispiele sind die Übungen des täglichen

Lebens und die Kosmischen Erzählungen. Um große weltweite Zusammenhänge zu verstehen und zu erkennen, braucht es das Wagnis, große Veränderungsprozesse schon ab Klasse 1 zu diskutieren, aber auch die Übungen im Kleinen - ganz im Sinne der Montessoripädagogik „Vom großen Ganzen zum kleinen Detail“. Dieses Prinzip halten wir in der Themensetzung, in der Netzbildung, dem Materialangebot, aber auch im alltäglichen Miteinander ein. An unserer Schule wird der Alltag in fortlaufenden kommunikativen Prozessen und möglichst basisdemokratisch geregelt. Die Beteiligung der Kinder an Organisationsprozessen wie z.B. für Ausflüge oder an Klärungsprozessen sind vielfältig. Dazu ist die wöchentliche Kinderversammlung ein geeignetes Forum. Im Rahmen von Projekten erarbeiten sich die Kinder einen Umgang mit ihrem unmittelbaren Umfeld, z.B. die Vermeidung von Abfall in der Schule, die Nutzung von ökologischen Alternativen für Verbrauchsmaterialien oder die Gestaltung des Geländes bei aktuellen Bauvorhaben. Durch die Beschäftigung mit ökologischen Zusammenhängen und die Bereitstellung entsprechender Materialien entwickelt sich bereits ab Klasse 1 ein Verständnis für globale Bezüge und eigene Verantwortung.

Welterkundung als Epochenunterricht für Klasse 1-6:

Unser Schuljahr ist in 4 Epochen aufgeteilt. Wir forschen jeweils ein Quartal zu den Sachbereichen Erdkunde, Biologie, Geschichte und Naturwissenschaften. In der Regel beginnt eine Epoche mit einer Kosmischen Erzählung oder einem Kreis für die Klasse 1-6 zur Einführung eines Themas am Montag, unserem Welterkundungstag. In den folgenden Wochen werden die Themen dann spezifiziert und weitergeführt, oft differenziert aufbereitet. Einzelne Themenbereiche einer Epoche werden häufig mit Präsentationen durch die Schüler*innen abschlossen. Die Umgebung ist von den Räumen bis hin zum Flur entsprechend der Epoche gestaltet. Die Kursleiter*innen für die ästhetischen Fächer stimmen ihre Angebote ebenfalls auf die Schwerpunkte der Epoche ab. Für jedes „Unterthema“ wird darauf geachtet, dass es ca. alle 2 Jahre platziert wird. Die Themenvielfalt einer Epoche für ein Schuljahr sei beispielhaft für dem Bereich Erdkunde benannt:

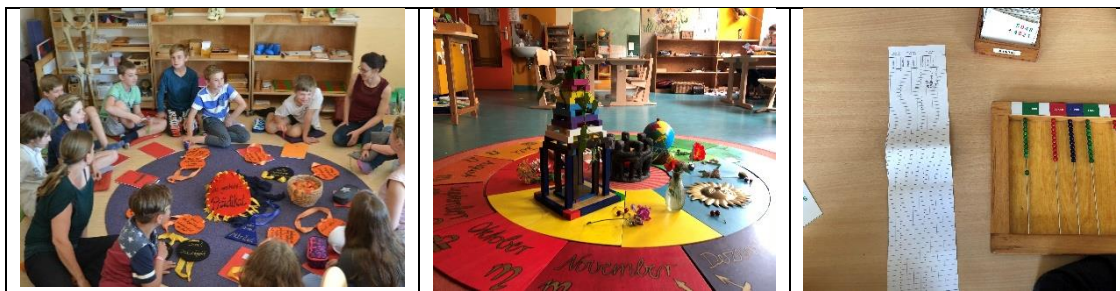
Kosmische Erzählung „Gott, der keine Hände hat“, Einzug der Planeten (zur Musik von G. Holst, *Die Planeten* Op.32), Klimazonen und Völker, Die Kontinente, Mensch und Umwelt (Klima und Klimawandel), Europa und seine Nationen, Deutschland und seine Geschichte, Meine Heimat Prignitz

Leistungsbeschreibung: Als Hilfe und Orientierung für die Lernziele eines Jahrgangs dient den Schüler*innen ein von ihnen eigenständig zu führendes Studienbuch. Dort dokumentieren sie ihre Vorhaben und Lernfortschritte. Eine zweite Version **Studienbücher** werden auch von den Lehrer*innen geführt. Die Inhalte der Studienbücher sind orientiert an den Vorgaben des Schulkonzeptes

und des Brandenburger Rahmenlehrplanes und werden regelmäßig vom Team überarbeitet. Weil wir davon ausgehen, dass nicht jeder zur gleichen Zeit das Gleiche beherrscht, da jeder Schüler sein individuelles Lerntempo hat, besteht für Schüler*innen die Möglichkeit, sich für bestimmte Jahrgangs-Tests anzumelden, wenn sie so weit sind, z.B. zur Einmaleins-Meisterprüfung. Es gibt verbindliche Tests für alle, wie die Lernstandsanalyse zum Beginn des Schuljahres und die fächerübergreifende Arbeit am Schuljahresende. Jeweils zum Halbjahr finden zwischen Pädagog*innen, Kindern und Eltern gemeinsame Gespräche zum Entwicklungsstand statt. Zum Ende des Schuljahres erhalten die Kinder einen Kinderbrief und die Einschätzung zum Leistungsstand im Lehrerstudienbuch.

Da sie ab Klasse 1 lernen, forschend zu arbeiten, schreiben sie eine Facharbeit, die sogenannte **Hausarbeit ab der 4. Klasse**. Bedingungen für diese Hausarbeit sind: ein Thema, an dem der/die Schüler*in noch nie geforscht hat, es sollte möglichst in einem Kinder- Sachbuch nachlesbar sein und es muss ein geeignetes praktisches Exponat erstellt werden, wie ein komponiertes Musikstück, ein Modell oder ein Experiment. Diese Facharbeit wird präsentiert und verteidigt. Wie an allen anderen Brandenburger Grundschulen erhalten die Schüler*innen der 6. Klasse zum Halbjahr gemäß § 52 BbSchg ein Gutachten. Entsprechend des Ü7-Verfahrens wird ein Ziffernzeugnis für die Hauptfächer ausgestellt. Alle Schüler*innen der 6. Klasse schließen ihre Schulzeit mit einer **praktischen Prüfung** ab, eigenorganisiert fahren sie mit dem Fahrrad nach Berlin und verbringen dort 3 Tage. Von ihrer Klassenlehrerin erhalten sie einen Abschlussbrief, der ihre gesamte Schulzeit noch einmal beschreibt, sie erhalten ein Fotobuch mit gesammelten Fotos der vergangenen Schuljahre und dann werden sie in einem Abschiedskreis von Lehrer*innen und Kindern verabschiedet.

Reiten ist in Baek ein **Unterrichtsfach**. Da die Kinder unserer Schule in dörflichem Kontext leben, haben viele unserer Kinder Kleintiere und einen eigenen kleinen Garten zu Hause. Es ergab sich keine praktikable und sinnhafte Umsetzung einer Kleintierhaltung an unsere Schule, obwohl in unserem Anfangskonzept Tiere und Garten geplant waren. Anfang des Jahres 2019 entwickelten sich erste Ideen bezüglich einer Kooperation mit einem ortsansässigen Reiterhof. Er ist zu Fuß für die Kinder erreichbar. Das Projekt steckt noch in den Anfängen. Folgende Ideen haben sich konkretisiert: Auf dem Reiterhof gibt es eine Ansprechpartnerin, die mit den Schüler*innen die Theorie und Praxis des Reitens erarbeitet. Jeder Schüler und jede Schülerin, zunächst der Klasse 1, kann sich dafür anmelden und in einem vorher organisierten Rhythmus daran teilnehmen. Es gilt die Freiwilligkeit. Es wird Schüler*innen geben, die in 6 Jahren das Fach Reiten nie gewählt haben, aber alle haben grundsätzlich die Möglichkeit und können das Fach mit einer Prüfung abschließen.



B. Die Organisation der Schule

1. Die Schülergruppe

Jede Familie, die sich eine Begleitung ihres Kindes entsprechend des Konzepts wünscht, ist willkommen. Unsere Schülerschaft besteht aus ca. 45 Mädchen und Jungen. Die Kinder der Schule lernen in jahrgangsgemischten Gruppen. Für das Erlernen der Kulturtechniken Schreiben, Lesen und Rechnen werden die Jahrgangsmischungen in der Regel aufgehoben und die Kinder nach Altersklassen und Kompetenzen eingeteilt, so dass alle entsprechend ihres Entwicklungsstandes lernen können.

Die **Schüler der Jahrgangsstufe 1-2** lernen gemeinsam in einer Lerngruppe innerhalb der flexiblen Eingangsphase. Einige Kinder der Jahrgangsstufe 2 lernen gemeinsam in einem Raum mit der Jahrgangsstufe 3. Sowohl die Gruppe 1/ 2 als auch 2/3 wird zu bestimmten Lernkreisen aufgeteilt in kleinere Gruppen. Alle Kinder der **Jahrgangsstufen 1-3** können sich während der Freiarbeit in beiden Räumen zu Lernverabredungen treffen. In den ersten Monaten wird mit den Schüler*innen der Klasse 1 durch feste Vereinbarungen und Abläufe die Tages- und Wochenstruktur geübt, so dass sie schnell eigenorganisiert lernen können. Eigenorganisation in der Jahrgangsstufe 1-3 bedarf auch einer Lese- und Schreibkompetenz, deshalb legen wir viel Wert auf das Erlernen dieser Basiskompetenzen. Bis zur **4. Jahrgangsstufe** haben die Schüler einen vergleichbaren Stand zu Schülern anderer Schulformen erlangt, in vielen Bundesländern ist die Grundschulzeit abgeschlossen. Die Kinder können nun sehr autonom ihren Lernvorhaben nachgehen und sich spezialisieren. In dieser Zeit schreiben und forschen sie umfangreich, präsentieren ihre Ergebnisse anderen Schüler*innen und formen ihre Möglichkeiten im ästhetischen Bereich aus. In dieser Altersphase sind sie offensiver und mit mehr Nachdruck an der Gestaltung des Schullebens beteiligt. Die **Klasse 6** bereitet sich noch intensiver als sonst auf den Schuljahresabschluss, unter anderem die Vergleichsarbeit, vor. Für die Schüler*innen beginnen im Januar die Gespräche zum Übergang in die weiterführende Schule.

2. Unterrichtsorganisation

2.1. Das Schuljahr

Die Kreise: Bei uns werden Unterrichtseinheiten in gebundener Form „Kreise“ genannt. Sie werden durch die Pädagog*innen vorbereitet. Ihre Orientierung sind die in den Rahmenlehrplänen festgeschriebenen Inhalte und Kompetenzen, die Jahresprojekte und daraus erfolgende schulinterne Jahresplanung und die Wünsche und Notwendigkeiten in der Schülergruppe. In den Kreisen werden Themen und Materialien vorgestellt. Danach erfolgt in der Regel eine Phase des Übens. Die gemeinsame Arbeit geht in die Freiarbeit und Differenzierung über.

Freie Wahl der Tätigkeit: Der Tag beginnt damit, dass die Schüler*innen ihre Arbeit vom Vortag beenden oder ein Material aus dem Regal nehmen, weil sie etwas üben oder ausprobieren möchten. Das Kind entscheidet, mit welchem Material, wie lange und an welchem Platz es arbeiten möchte. Das Kind stellt nach der Übung das Material wieder in das Regal, sodass Arbeitsplatz und Material für ein anderes Kind wieder verfügbar sind. In der Regel ist jedes Material nur einmal vorhanden, die Kinder müssen sich also Üben im Ordnunghalten, im Absprechen und miteinander kooperieren. Freiarbeit soll immer möglich sein, auch wenn es Angebote für Gruppen gibt.

Kurse: Kurse werden bei uns Angebote genannt, die in dem Bereich der ästhetischen Praxis angesiedelt sind. Aber auch vertiefende Kurse, wie Fortgeschrittenen-Englisch können in diesem Zeitfenster geplant sein. Sie werden verbindlich für ein Schuljahr festgelegt und finden meistens nach dem Mittagessen statt.

Projekte: Projekte zielen auf Forschen an einem Thema. Lerngegenstände werden in ihrer Komplexität untersucht und über längere Zeit beobachtet. In diesem Rahmen können vielfältige Annäherungen an Wissensgebiete (Versuch - Irrtum, Experiment, ...) ausgetestet werden. Thematische Projektwochen zu verschiedenen Themen und an verschiedenen Orten der Region sind möglich.

Exkursionen: Exkursionen sind Schultätigkeiten außerhalb des Schulgeländes. Sie dienen der Erkundung der Gemeinde und der Annäherung an die Thematiken unserer Region, aber auch dem Besuch von überregionalen Ausstellungen und Museen. Projektthemen können in der außerschulischen Realität überprüft, vervollständigt und hinterfragt werden.

Rituale und Wiederkehrendes:

Klassenreise: In der ersten Schulwoche verreisen wir mit den Kindern aller Klassenstufen. Das Reiseziel hängt ab von den Bedürfnissen, die sich aus dem schulischen Alltag ergeben. Bei den Reiseanbietern werden vor allem Häuser mit ähnlichen Wertvorstellungen ausgewählt.

Theaterwoche: Eine Woche proben alle Schulkinder an einem Theaterstück, welches am Ende der Woche aufgeführt wird.

Projektwoche: Wir forschen eine Woche intensiv an einem regionalen oder naturwissenschaftlichen Thema.

Lyrischer Morgen: Die Kinder lernen und schreiben, inspiriert durch lyrische Angebote im Sprachunterricht, Gedichte und tragen sie einem öffentlichen Publikum vor.

Weihnachtswerkstatt: In Kooperation mit dem Kindergarten verwandeln wir die Unterrichtsräume eine Woche vor den Weihnachtsferien in eine Werkstatt. Die Kinder haben vielfältige gestalterische Möglichkeiten, Geschenke zu entwerfen, zu gestalten und zu verpacken.

Fasching: Am letzten Tag vor den Winterferien feiern wir Fasching zu einem Thema, an dem wir Wochen vorher geforscht haben. Die Räume sind entsprechend gestaltet.

Neujahrgeschichte: Alle Kinder schreiben eine Geschichte, die in einem gemeinsamen Buch veröffentlicht wird. Jedes Kind erhält ein Exemplar.

Osterlandschaft: In der Osterzeit bauen alle Kinder eine Osterlandschaft und dazu wird die christliche Ostergeschichte erzählt. Wir unternehmen am Tag darauf eine Osterwanderung.

Kindersachenbasar: Zweimal im Jahr findet der Tag der offenen Tür verbunden mit einem Kindersachenbasar statt. An der Vorbereitung und Durchführung sind alle Eltern beteiligt.

Wir produzieren selbst: Kindergarten und Schule kochen und backen einen Tag lang gemeinsam, dabei werden viele Verfahren der Lebensmittelzubereitung vorgestellt, die Kinder heute nicht mehr erleben: Brotbacken, Schlachten, Sauerkrautherstellung, Marmeladekochen und vieles mehr.

Elterntag: Eltern stellen ihre Berufe und Hobbies vor, sie übernehmen für einen Tag die Schule.

Großeltern tag: Großeltern besuchen ihren Enkel und arbeiten einen Tag lang mit ihm. Sie lernen dabei die Montessorimaterialien kennen, die Schülerschaft, die Lehrer*innen und können prüfen, wie ihr Enkel in der Schule lernt.

Abschiedsfahrt und Wildniscamp: Während die Schüler*innen der 6. Klasse eigenorganisiert nach Berlin fahren mit dem Fahrrad, verbringen die jüngeren diese Zeit im regionalen Wildniscamp.

Letzter Schultag: Wir verabschieden die Kinder, welche die Schule verlassen. Wir feiern mit den Kindern ein Fest, es wird getanzt und abends schlafen wir in der Schule.

2.2. Die Schulwoche

Die Woche wird in verschiedene Themenbereiche unterteilt. Für alle Jahrgangsstufen gemeinsam ist, dass die Woche mit einem Erzählkreis am Montagmorgen beginnt und im Verlaufe des Montags ein Welterkundungsthema eingeführt wird. Diese Welterkundungsthemen orientieren sich inhaltlich an den Epochen. Themenwünsche der Kinder werden integriert. Im Verlauf der Woche wird zu dem Thema in der Freiarbeit weitergeforscht, bzw. Aspekte daraus werden in die Inhalte der Fächer und Kurse integriert. Die Hauptfächer finden zum Teil unter dem Stichwort Kreise statt, also Sprachekreis und Mathekreis, sind aber auch in Freiarbeit und Welterkundung integriert. Kreise finden in der Regel differenziert nach Klassen statt. Der Wochenablauf für das Schuljahr rhythmisiert für die Kinder die Schulwoche. Er ist verbindlich und für die Kinder nachvollziehbar im Flur dargestellt.

2.3. Unterrichtsfächer der Schule

Wir sehen die Rahmenlehrpläne als ein Mindestmaß an Anforderungen. Zusätzliche Lerninhalte werden nach Bedarf festgelegt. Das besondere Ziel unseres Unterrichts ist die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der Fähigkeit des Menschen, sich mit Umwelt- und Entwicklungsfragen auseinander zu setzen.

Sprache

Die Kinder werden auf der Reise zur Entdeckung von Schrift und Sprache begleitet. Die Tätigkeit des Schreibens wird bereits im Kindergarten vorbereitet durch M. Montessoris Sinnesmaterialien. Alle Möglichkeiten, die die natürliche Umgebung bietet, werden dort bereits genutzt (z.B. Schütten von links nach rechts, später Schreiben in den Sand). Das konstruierende Schreiben mit der Anlauttabelle ist für uns ebenfalls ein wichtiger Prozess auf dem Weg des Schreibenlernens, ersetzt aber nicht die Übungen zum normgerechten Schreiben. Die Auseinandersetzung mit Texten und Schrift erfolgt in allen Lernbereichen und über alle nutzbaren Kommunikationswege (Theater, Presse, Ausstellungen...), aber auch und vor allem im Anfangsunterricht mit dem Fibel - Lehrgang „ABC der Tiere“. Parallel zum entdeckenden Schreiben üben die Schüler*innen ab Klasse 1 die Brandenburger Lernwörter. Um der Struktur der Sprache zu folgen, nutzen wir die Grammatikmaterialien aus der Montessoripädagogik. Neben dem Schriftspracherwerb ist für uns das Lesen und Vortragen von Texten ein wesentliches Element des Unterrichts, deshalb gibt es wiederkehrende Elemente wie zweimal in der Woche Vorleserunden, den Lyrischer

Morgen und Buchvorstellungen. Wir nutzen für die Klassenstufen 4-6 das Leseprogramm Antolin. Ihre Schreibkompetenz können die Schüler*innen einmal im Jahr im Neujahrsbuch unter Beweis stellen. Alle Kinder schreiben unter einer Vorgabe, z.B. Fabel oder Sage, eine Geschichte, die dann in einem Buch mit allen Schülergeschichten veröffentlicht wird. Zusätzlich gibt es Schreibkonferenzen und Projekte wie zum Beispiel das Erstellen einer Schülerzeitung durch die Klassen 4-6.

Englisch wird bei uns als Begegnungssprache ab Klasse 1 angeboten. Alle Themen, die den Kindern im Anfangsunterricht ab Klasse 3 begegnen, sind hier schon integriert und werden spielerisch erlernt. Dabei stehen zunächst die Kompetenzbereiche Sprechen und verstehendes Hören im Fokus. Neben der Fähigkeit zur Konversation kommen ab Klasse 2 verstärkt auch die Kompetenzbereiche Schreiben und Lesen dazu. Der Englischkreis wird überwiegend in englischer Sprache gehalten. Die Kinder nutzen englisches Montessorimaterial z.B. zur Lautschulung oder erlernen damit spielerisch Besonderheiten des Satzbaus. In Begleitung von Fachlehrer*innen üben die Kinder mit Erstlesereihen und einer kleinen englischen Bibliothek den Erwerb der Lesekompetenz bis hin zu einem englischen Lesepass. In Anlehnung an die Themen der Woche werden eigene Texte verfasst, die Kinder führen ein Vokabelheft und verabreden sich in ihrer Freiarbeitszeit zum Üben. Spätestens ab Klasse 5 üben die Kinder das Vortragen in Form von Buchpräsentationen oder tagesaktuellen Nachrichten und geben sich in der Zielsprache Rückmeldung.

Mathematik

Das Erlernen der mathematischen Teilbereiche folgt der mathematischen Gesetzmäßigkeit, erst wenn das Dezimalsystem verstanden wurde, kann auch das Rechnen mit Dezimalbrüchen komplex erfasst werden. Wir achten darauf, dass mathematische Grunderfahrungen mit den Montessorimaterialien möglich sind, weil dadurch enorme Denkprozesse ausgelöst und mathematische Phänomene so erst interessant werden. Der Logik des Materials folgend können die Kinder schon in den ersten Jahren sehr komplexe mathematische Fragestellungen bearbeiten. Wesentlicher Bestandteil des Mathematikunterrichts ist das Erfassen mathematischer Problemfelder und Aufgaben anhand von Alltagsnotwendigkeiten, wie Schätzen, Messen und Wiegen. Es ist jederzeit möglich, über im Umfeld gemachte Lernerfahrungen (Tauschen, Einkaufen, Backen) ein mathematisches Zahlenverständnis zu erlangen. Erkenntnisse aus der Alltagserfahrung können anhand des didaktischen Materials überprüft werden. Wir üben durch regelmäßige Wiederholungen das Kopfrechnen. Es ist auch integriert in frei erzählte Mathegeschichten. Die schriftlichen Rechenwege folgen der Logik des Materials.

Welterkundung

Der Begriff ist inhaltlich angelehnt an M. Montessoris Begriff der „Kosmischen Erziehung“. M. Montessori ging davon aus, dass die gesamte Schöpfung einem einheitlichen Plan zugrunde liegt, in dem der Mensch eine Sonderstellung einnimmt, weil er eine Entscheidung treffen kann. Das Kind soll eine Vorstellung erlangen von dem Zusammenspiel der Natur und des Menschen, das gelingt durch Erkundung. Bei der Erkundung geht es darum, durch Begreifen, Sortieren, Systematisieren, durch Ordnen zu verstehen. Die Kulturtechniken, wie auch Teilbereiche des Wissens über die Welt wie Erdkunde, Chemie, Astronomie, Soziologie, sind von Anfang an Bestandteil der Welterkundung, aber auch die ästhetischen Ausdrucksweisen sind eng mit einer vom tätigen Kind ausgehenden Welterkundung verknüpft. Die Kinder werden Fragen stellen und Probleme forschend strukturieren, indem sie experimentieren, Fachliteratur lesen, die Medien nutzen und sich mit Fachleuten auseinandersetzen. Wir geben ihnen das Ganze und ermöglichen ihnen die Forschung am Detail. Dabei haben wir eine Unterteilung in Epochen vorgenommen. Alle anderen Fächer und Angebote sind in ihrer Feinplanung orientiert an den Welterkundungsthemen.

Ästhetik

Die ästhetischen Fächer umfassen die Bereiche der Musik, der Kunst und des Sports. Sie finden in der Regel eher in der Nachmittagszeit in einer Kursform statt, erhalten aber durch Themensetzung und Umfang einen hohen Stellenwert in der Jahresplanung. In diesen Fächern sind jeweils Fachprofis Begleitende der Kinder. So ist es absolut üblich, dass in den ästhetischen Fächern alle Techniken und Verfahrensabläufe vorgestellt werden, die in der Regel erst in den älteren Klassenstufen vermittelt werden, um die kreativen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder zu unterstützen. Die Ergebnisse werden in Ausstellungen und Aufführungen präsentiert.

2.4. Qualitätssicherung

Wir nutzen die Möglichkeit von Wettbewerben, pädagogischen Fachkreisen und Hospitationen, um unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren. Etablierte Evaluationsverfahren, wie z.B. über das ISQ - Institut für Schulqualität, nutzen wir. Unsere Zusammenarbeit in Netzwerken mit anderen reformpädagogischen Schulen der Region und in der „Arbeitsgemeinschaft Freie Schulen Land Brandenburg“ bietet einen weiteren Gesprächsrahmen für unsere pädagogischen und organisatorischen Fragen. Zur Überprüfung unserer Qualität nehmen wir

in der Regel an Online - Befragungen von Universitäten oder Instituten teil. Wir konsultieren uns regelmäßig mit dem Schulamt.

Anonymisierte Team- oder Elternbefragungen finden je nach Ausgangslage in 3 – 4 jährigem Abstand statt. Die Ergebnisse veröffentlichen wir. Aus den Ergebnissen erfolgen bestimmte Entwicklungs- und auch Veränderungsprozesse, zum Teil unter Hinzuziehung von Fachkräften.

Innerhalb unseres Hauses organisieren wir mindestens einmal im Jahr Fortbildungen. Die Inhalte und Themen ergeben sich aus individuellen oder kollektiven Fragen oder Entwicklungsbedürfnissen. Es finden wöchentlich Teambesprechungen statt, einmal im Monat im Gesamtteam des Hauses. Der Träger unterstützt Weiterbildungen und Hospitationen in anderen Einrichtungen durch Freistellungen und anteilige Kostenübernahme. In dem Team hat sich eine Reflexions- und Weiterbildungspraxis entwickelt, die dazu führt, dass das gesamte Team von den Entwicklungen und Erkenntnissen einzelner profitiert. Hospitationen im Haus sind für Eltern und Gäste jederzeit möglich. Mit den Hospitierenden wird grundsätzlich zum Abschluss der Hospitation ein Auswertungsgespräch geführt. Wir nehmen teil am Hospitationsprogramm des Pädagogischen Austauschdienstes.

3. Kooperationen

3.1. Elternmitwirkung

Wir verstehen uns nicht nur als Begleiter*innen für die Kinder, sondern des gesamten Familiensystems. Unsere Zusammenarbeit funktioniert nur gut mit gegenseitiger Gesprächsbereitschaft und auf einer entsprechenden Vertrauensbasis. Deshalb haben wir unterschiedlichste Begegnungsräume etabliert. Zum Gespräch in gemütlicher Runde gibt es für Eltern die Möglichkeit, sich morgens im Speiseraum zu treffen. Es finden regelmäßige Elternabende statt und darüber hinaus gibt es individuelle Gesprächsangebote für Eltern am Montag. Ein wesentlicher Baustein ist die Möglichkeit der **Hospitation**. Sie sind jederzeit und auch kurzfristig möglich. Für alle Einschulungseltern findet im Frühjahr vor der Einschulung ein **Elternwochenende** statt, die Eltern lernen das Material und das Schulteam kennen. Eltern können sich mit interessengeleiteten Ehrenämtern in die Organisationsstruktur und Angebote der Schule einbringen, z.B. in Arbeitsgemeinschaften. Ein beliebtes Ereignis ist der **Elterntag** einmal im Jahr. Die Eltern übernehmen an diesem Tag die Schule und unterrichten die Kinder. Seit Jahren leitet eine Mutter unseres Hauses eine Schwimmgruppe für unsere Schüler. Die Eltern beteiligen sich bei der Gestaltung des **Tages der offenen Tür** an Arbeitseinsätzen und bei einzelnen Projekten, in die sie ihre Fachkompetenz einbringen. Wir wünschen uns von den Eltern ein Interesse am Haus und die

Mithilfe bei kleineren Tätigkeiten, aber Mithilfe und Engagement wird nicht vorausgesetzt. In der Regel dient die Beteiligung von Eltern der vertrauensvollen Kommunikation. Durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Eltern, aber auch die gemeinsamen Feste lernen sich Kinder, Pädagog*innen und Eltern besser kennen. So entsteht durch praktische sowie inhaltliche Beteiligung eine Mischung aus der Arbeit der Lehrkräfte und Elternmitarbeit.

3.2. Regionale und überregionale Kooperationen

Da wir eine verlässliche Halbtagschule sind, arbeiten wir zur Bereicherung unseres Schulalltags mit verschiedenen regionalen und überregionalen Partner*innen zusammen. Für unsere Angebote zu Projekttagen nutzen wir die Möglichkeit der Kooperation mit Vereinen und Initiativen. So haben wir mehrere Jahre mit dem Soned e.V. zusammengearbeitet und im Ergebnis den Aufbau einer Schule in Nigeria unterstützt. Die nigerianischen Lehrer besuchten unsere Schule und verbrachten eine Projektwoche mit uns.

Seit 2 Jahren kooperieren wir mit den Brandenburger Kammermusikern, so haben unsere Erstklässler Musikinstrumente gebastelt und damit an einer Aufführung der Kammermusiker teilgenommen.

Zu festen Terminen im Jahr sind wir in der Wildnisschule Schönholz, ein Träger, der sich dem Leben in der Natur verpflichtet hat.

Einmal im Jahr gibt es die Theaterwoche, die von Theaterpädagog*innen geleitet wird.

Unterschiedlichste landwirtschaftliche Betriebe der Region stellen unseren Schüler*innen regelmäßige ihre Arbeit vor.

Unsere Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag werden von Kooperationspartner*innen gestaltet, die je nach Angebot und Nachfrage bei uns aktiv werden. Aktuell findet unter anderem Töpfern, Theater und die Wildnisschule statt. Zusätzlich gibt es Nachmittags-Angebote, die außerhalb des Schulablaufes in unseren Räumen stattfinden und von Eltern, ehemaligen Schüle*ilInnen und Gästen genutzt werden, wie z.B. den Chor. Für einzelne Veranstaltungen kooperieren wir mit Firmen der Region, wie z.B. der Kostbar, die gemeinsam mit uns den Brandenburgtag gestaltete.

Seit Gründung ist die Gemeinde ein wichtiger Kooperationspartner, besonders für Umgestaltungs- und Bauvorhaben. Innerhalb des Ortes gibt es verschiedene Firmen und Initiativen, mit denen wir zusammenarbeiten, wie der ökologische Landwirtschaftsbetrieb des Ortes und der Pferdehof.

Durch Hospitationen von Fachkolleginnen sowie im Rahmen der Lernreise, ein von der Deutschen Schulakademie unterstütztes Programm und dem

"Hospitationsprogramm des akademischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz" sind wir in regelmäßigem Austausch mit Lehrer*innen und Studierenden.

3.3. Zusammenarbeit in Netzwerken

Wir sind im Netzwerk der staatlichen Grundschulen des Landkreises und treffen uns bis zu viermal jährlich mit den Schulleiter*innen öffentlicher Schulen zum pädagogischen Gespräch. Mit den regionalen Schulen in privater Trägerschaft haben wir ein eigenes kleines Netzwerk gebildet, welches dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch dient. Darüber hinaus erarbeiten wir uns eine Kooperation mit der Montessorischule Wittenberge, da dort einige unserer Schüler*innen die weiterführende Schule besuchen. Seit Gründung sind wir Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft freier Schulen Brandenburgs. Überregionale Tagungen, z.B. die Angebote der Deutschen Schulakademie, nutzen wir kontinuierlich, denn dort können wir unsere aktuellen Fragen mit anderen Schulen und Fachkräften austauschen. Wir sind Akteure im UNESCO- Weltaktionsprogramm „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“.

4. Schulräume und Schulgelände

Wir sind eine verlässliche Halbtagschule, der Ganztagshort ist eingegliedert. So können Lernaktivitäten über den ganzen Tag verteilt werden.

Es gibt im Schulgebäude keine Klassenräume im herkömmlichen Sinne.

Es gibt 4 **Räume für Lerngruppen**, in denen die Kinder ihre Ablagen für ihre persönlichen Arbeitsmaterialien haben, sowie **Themenräume** wie den Musikraum und das Atelier. Ein großer Raum steht für Spiele und die Nachmittagsbetreuung zur Verfügung. Im Flur befindet sich die **Schulbibliothek**. Die Arbeitsmaterialien stehen den Kindern in offenen Regalen zur Verfügung, sie sind dadurch für die Kinder immer erreichbar und sichtbar. Sie sind geordnet, vollständig, sauber und überschaubar angeordnet. Es gibt einzelnstehende Tische und Tischanordnungen, die die Möglichkeit zur Zusammenarbeit bieten. Jedes Kind kann sich auf die, im weitesten Sinne zu verstehende, Verbindlichkeit, einen Platz im Haus zu haben, verlassen. Trotz der Tische bleibt viel Platz für die Materialarbeit auf dem Boden. Für die Arbeit mit den Materialien gibt es kleine zusammenrollbare Teppiche. Die Kinder können das Büro der Schule nutzen. Dort steht ein frei zugänglicher Computer mit Internetzugang. Grundsätzlich stehen aber auch genügend Laptops für Rechercharbeit und andere Medienarbeit zur Verfügung. Das **Schulgelände ist eine gestaltbare Fläche**, auf der sich Hügel, einzelne Sträucher und verschiedene Spielmöglichkeiten befinden,

unter anderem eine Tischtennisplatte und kleines Fußballfeld. Hinter dem Schulgebäude ist in einem Nebengebäude das Kunstatelier mit Holz- und Töpferwerkstatt und die Turnhalle angesiedelt. Die Kinder treffen auf dem Gelände auch die Kindergartenkinder und können dort Spielverabredungen treffen. Teil der vorbereiteten Umgebung sind die **Küche** und der Speiseraum, in dem sich Kindergartenkinder und Schulkinder begegnen.

5. Zeitlicher Rahmen

Wir sind eine verlässliche Halbtagschule, deshalb gibt es ein Unterrichtsangebot bis 14.00 Uhr ab der Klasse 1. Das wöchentliche Stundenkontingent für die einzelnen Fächer in den einzelnen Jahrgangsstufen wird über eine 6jährige Jahresplanung abgesichert.

| | |
|-----------------|---|
| 7.30 Uhr | Flexibler Tagesbeginn Frühstück und Freiarbeit |
| 8.30 /10.00 Uhr | Morgenkreis Freiarbeit |
| 11.30 Uhr | Mittagessen |
| 12.30 Uhr | Ästhetische Fächer und Freiarbeit |
| 14.00 Uhr | Hort, Arbeitsgemeinschaften und Lernclub |

Das Ankommen

Der Tagesbeginn ist flexibel, die Kinder können ab 7.00 Uhr in die Schule kommen. Sie finden sich langsam in den Räumen ein und gehen ihrer selbst gewählten Tätigkeit nach, sie haben dabei z.B. die Möglichkeit, etwas Begonnenes vom Vortag zu Ende zu bringen oder am Frühstücksbüfett teilzunehmen. Um 8.30 Uhr, an einigen Tagen um 10.00 Uhr treffen sich die Kinder in ihren altersspezifischen Lerngruppen. Dort wird dann ein Material vorgestellt, ein neues Thema erarbeitet oder mit differenzierten Aufträgen geübt.

Freiarbeit

Vor und nach den Angeboten geht jedes Kind seiner frei gewählten Tätigkeit in den verschiedenen Räumen der Schule nach. Die Tätigkeiten in der Freiarbeit werden am Anfang der Woche verabredet und notiert und am Ende der Woche mit jedem Schüler und jeder Schülerin ausgewertet. Es gibt zusätzlich eine kurze schriftliche Rückmeldung durch die Lehrer*innen an den Schüler im Studienbuch. Verbindlichkeiten, die sich im Alltag der Schüler*innen ergeben, werden in der Tagessituation besprochen.

Mittagessen

Zwischen 11.30-12.30 Uhr gibt es das Mittagessen, welches ein Angebot für alle

Schüler*innen ist. Sie können über den Essensplan entscheiden und je nach Möglichkeiten und Entwicklungsstand auch Essen zubereiten und kochen. Jeweils zwei Schüler*innen beteiligen sich am Spüldienst nach dem Mittagessen.

Kurse am Nachmittag

Die Kinder nehmen an den ästhetischen Kursen (Sport, Musik, Kunst) und anderen Lernangeboten teil. Für die älteren Schüler*innen sind in dieser Zeit z.T. auch noch Angebote in den Hauptfächern geplant.

Tagesausklang und Lernclub

Am Ende des Tages wird gemeinsam aufgeräumt. Am Montag und Freitag wird 13.30 Uhr eine Geschichte vorgelesen. Ab 14.00 Uhr finden je nach Angebot der Kooperationspartner Arbeitsgemeinschaften statt. Ab 14.15 Uhr besteht das Angebot eines Lernclubs. Während des Lernclubs steht den Kindern eine Begleiter*in aus der Elternschaft oder dem pädagogischen Team zur Seite und es gibt fachspezifische Lernangebote.

Am Montagmorgen, an dem die Kinder gewöhnlich aufgeregter sind als an anderen Tagen, findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt, in dem jedes Kind von seinem Wochenende erzählt. Am Freitag besprechen die jeweiligen Gruppen ihre Vorhaben für die folgende Woche und die Kinderversammlung findet statt. Passend zum Forschungsthema können am Freitag Exkursionen stattfinden. Sich wiederholende Zeit- und Aktivitätsmuster strukturieren nicht nur den Tag und die Woche, sondern auch längere Zeiträume. So werden Verbindlichkeiten geschaffen, die für das soziale Leben der Gruppe wichtig sind und an denen sich eine Gemeinschaft bilden kann, wenn der Sinn dieser Verbindlichkeiten von den Kindern verstanden und akzeptiert wird. Aber die Verbindlichkeiten sollen nicht zu einer engen Strukturierung des Schullebens führen, denn der für uns wesentliche Aspekt ist, dass Kindern Zeit gewährt wird. Kinder brauchen viel Zeit, um Dinge zu lernen und zu erkennen. Damit ist ebenso die Zeitverteilung über den Tag gemeint wie auch über längere Zeiträume. Unter Umständen benötigen sie Monate oder mehr als ein Jahr, um die Struktur der Sprache zu verstehen oder zu verstehen, warum ein Boot schwimmt und eine gezogene Wurzel auch 2 sein kann. Sie verstehen diese Strukturen letztlich durch das Spiel und das Spiel ist ein anderer, sehr tiefer Weg des Lernens, der nicht einer Linie folgt, deren Anfang und Ende sich nicht berechnen lässt, sondern eine Reise über Inseln des Wissens ist mit vielen Überraschungen und dem Entdecken neuer Inseln. Lernen ist für uns ein Weg.

Nachwort

In unserem zwei Jahre währenden Gründungsprozess haben wir uns als Elterninitiative einen Konsens hinsichtlich unseres Bildungsverständnisses erarbeitet, der bis heute die Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Freien Schule liefert. Im Folgenden sind 10 Punkte unseres gemeinsamen Bildungsverständnisses aufgeführt:

- Die Kinder sollen selbstständig lernen.
- Wir fördern die Selbstreflexion und das selbstreflexive Handeln.
- Wir bewerten nicht das Kind, sondern die Handlung.
- Jeder Mensch wird von uns in seiner Authentizität respektiert und geachtet.
- Die Kinder sollen sich geborgen und sicher fühlen.
- Ihre Freude am Lernen soll erhalten bleiben.
- Wir vertrauen der Kompetenz der Kinder.
- Zeitliche Rahmen sind für uns relativ und richten sich immer an den Bedürfnissen aller beteiligten Menschen aus.
- Wir wollen gegenwärtig sein, das heißt gemeinsam mit den Kindern Gegenwart leben.
- Wir fördern das Denken und Handeln in ökologischen Zusammenhängen.

Die Generation der Gründungskinder und -eltern ist längst in den nachfolgenden Schulen, einige ehemalige Schüler*innen erlernen bereits einen Beruf oder studieren. Was die Pädagog*innen, Eltern und Kinder der Gründergeneration eint, ist ein gemeinsam erarbeitetes und entwickeltes Bildungsverständnis, auf dessen Grundlage das Konzept entwickelt wurde. Mehr als ein Jahrzehnt ist vergangen, die Erwartungen an Schule haben sich auch in einem gesellschaftspolitischen Meinungsprozess verändert. Heute scheint vieles selbstverständlicher als damals, uns kamen unsere Bildungsgrundsätze einer kleinen Revolution nahe. Heute sind diese Begrifflichkeiten ganz vertraut, aber der Kern, der in ihnen liegt, greift radikal ein in das, was herkömmlich mit Schule assoziiert wird. Das zu verstehen, braucht einen tiefen Kommunikationsprozess, der eher in Gründungstagen geführt wird als in etablierten Systemen. So sind mit den Jahren auch alte Ressentiments zurückgekehrt. Vertrautes bietet Sicherheit und vertraut ist ja zunächst mal nur die eigene Schulerfahrung. Sich den neuen Unsicherheiten und Fragen zu stellen, wird eine der großen Herausforderungen in

einem offen geführten Kommunikationsprozess, wird somit eine der großen Herausforderungen unserer Gemeinschaft bleiben.

Für die Pädagog*innen unseres Hauses bleibt die wichtigste Aufgabe, sich der enormen Verantwortung bewusst zu sein, Kinder in solchen offenen Systemen und auf ihren individuellen Wegen zu begleiten. Wenn es nicht um Allgemeingültigkeiten, sondern jeden Einzelnen geht, dann hat ein Kind auch nur dann eine Chance, sich zu entwickeln, wenn es gesehen und angenommen wird, so wie es ist. Das gelingt ausschließlich durch konsequente Beobachtung und durch die Bereitschaft zu emotionaler Nähe. So kann der Boden vorbereitet werden für das Potential, was in dem Kind vorhanden ist. Ein Kind annehmen, bedeutet nicht, es allein zu lassen, ihm nichts zuzumuten oder es irgendwohin zu ziehen, sondern es bedeutet, ihm so nah zu sein, dass es durch unsere Begleitung seine eigene Persönlichkeit entfalten kann. Es bedeutet immer auch, dieses Kind als Teil einer Gruppe wahrzunehmen und die Verantwortung für die Gruppe mitzudenken.

Eine Schule, die in Zeiten von Frühförderungswahn und Standardisierungstendenzen auf Pausenklingel, Ziffernzeugnisse, Schuluniformen und Pflichtfächer verzichtet, in der Eltern unterschiedlichster Sozialisierungen willkommen sind, die in Bewegung bleibt, Improvisationsvermögen und Risikobereitschaft schätzt, hat gute Chancen, einzigartig geschulte Kinder ins Leben zu entlassen.

Jana Reiche
in Zusammenarbeit mit dem Schulteam, insbesondere Dr. Silke Kipper
in Vertretung des
Trägervereins Landweg– Freie Schule Baek
6. Juni 2001/ 1.05.2019



C. Leseempfehlungen für Eltern

Esser, Wilde: Montessori-Schulen, Rowohlt 1998

Gardner, H.: Abschied vom IQ. Die Rahmentheorie der vielfachen Intelligenzen. Stuttgart 1994.

Goleman, D.: Emotionale Intelligenz. München 1997

Herzog, R.: Erziehung im Informationszeitalter. Rede des Bundespräsidenten 1998

Juul, J.: Das kompetente Kind, Rowohlt 1997

Montessori, M.: Schule des Kindes, Herder 1991

Montessori, M.: Erziehung für eine neue Welt, Herder 1998

Oswald, P.: Grundgedanken der Montessori- Pädagogik 1967

Wild, R.: Erziehung zum Sein. Erfahrungsbericht einer aktiven Schule 1998

Wild, R.: Kinder wissen, was sie brauchen. Freiburg im Breisgau 1998

Wild, R.: Kinder sind anders, dtv 1999